

Die Entwicklung von Stötteritz.

Das Reichthum der Stadt Leipzig, zu welcher Stötteritz schon seit Jahrhunderten durch die Besitz ihrer Güter in naher Beziehung gestanden hat, reicht leider nur bis ungefähr zum Jahre 1500 zurück. In letzter Zeit erst ist durch die Zugänglichkeit des Hauptstaates in Dresden und durch Herausgabe des 'Codex diplomaticus Saxoniae regiae' ein Bild bis in die fernsten Zeiten um 1300 ermöglicht worden. Bekanntlich waren nach der Witterung der Landstriche östlich der Saale und Elbe von slavischen Völkern besiedelt in Besitz genommen worden. Um das Jahr 900 begann die Rückwanderung der Deutschen in dieses slavische Gebiet. Stötteritz zeigte aus von Alters her wieder die die slavischen Orte charakterisirende kreisförmige oder rundliche Ortsanlage und Bauart, wie z. B. Döfen, nach die den freistehenden und südlichen Gebäude eigenenthümlich, sich an schon bestehenden Straßen hingebende Ortsanlage, wie z. B. Kriemhildsberg und Holzhausen, nach auch die den letzteren Orten eigenenthümliche Platzanlage 'im Gemeindeg'. Stötteritz ist vielmehr vermuthlich am das Jahr 1300 aus den Westteilen dieser alten slavischen Orte, die längst verschwandten sind, entstanden. Der erste kommt in den Urkunden als 'Müngen' — Münggen — Müllgen und was aus der Krönung der letzten Leipziger Kaiserin und des Krotendinerer Knecht, also in der Gegend des jetzt dem Krotendinerer Knecht unteren Theiles, gelegen haben. Diese urkundliche Nachricht stimmt mit den Angaben älterer Urten überein, die behaupten, daß ein Theil von Stötteritz früher Münggen gewesen habe. Der zweite Ort 'Ostowitz' — Ostowitz — Ostowitz — Ostowitz lag jedenfalls auf der Höhe des jetzigen Napoleonsplatzes nach dem Südwestende zu.

Um das Jahr 1015 wird nämlich eine Wallfahrtskirche: 'Heilige Kreuzkirche am Heiligen Kreuz' erwähnt, die von den eroberten Deutschen mehrtheils aus Steine eines heidnischen Wäldes errichtet war. Diese Kirche enthielt eine wunderthätige Hochtafel des heiligen Grades Christi. In ihrer Nähe befand sich eine heidnische Quelle, deren Wasser nicht nur von Leipzigen gebott und als Heilmittel getrunken wurde. Man hat es hier mit dem Marienbrennen zu thun, dessen Wasser noch im Vorlande dieses Jahresbestandes heilkräftige Wirkung zugetrieben wurde. Nach ihm war später das 'Waldhaus zum Marienbrennen' genannt, welches wegen seiner schönen Baumkronen gern von den Leipzigen besucht wurde, in der Mitte dieses Jahresbestandes aber der Feuersbrunst als Grundstein zugrunde ging. Der Marienbrennen ist heute noch von Leipzigen als 'Heilwasser' bekannt, nicht von der Straße nach Gohlis, sondern von dem Marienbrennen in Gohlis, unter der den Brunnen vertheidigenden Eisenkette hervor, dem der Verbindungsstraße zuführenden Grotten entstieg. Ueber der Thür ist auf halbvermitteltem Grotten:

15 maria brun 01

zu entziffern. — Im Jahre 1017 verließ Kaiser Heinrich II. bei seiner Anwesenheit in Wittenberg bei Waldenburg i. S. oben erwähnte Kirche und kam zu Leipzig (Nicolaikirche) dem Bischof und Gemahl zu Herzburg.

Als im Jahre 1213 Markgraf Dietrich die Beschränkung, trotz heftigen Widerstandes der Leipziger Bürger, das Thomaskloster gründete, mußte er als ersten Schritt befehlen, der zugleich die Erbauung leitete, seine Lehen zu fassen, als den 'Waldhaus' — Waldhaus — Waldhaus — Waldhaus. Dieser Grundbesitz wurde vor der Wölbung des Klosters wegen seiner Größe von den Bürgern und Bauherren erworben und sich nach Gohlis. Er muß aber bei der Wölbung des Klosters unentgeltlich gemessen sein; denn auf dieses Wäldchen legte er jurd, nach aber sehr bald darauf, in demselben Jahre 1213 beurlaubte Markgraf Dietrich die Stiftung des Thomasklosters und befreite die umliegenden Besitzungen — wobei auch einer villa Ostowitz Ermahnung geübt wird — von landesherrlicher Belastung.

1349 wurde der Sohn des Münzers und Rathmannes Freig, des Erben der Angehörigen in Leipzig, für ihre Besitzungen in Ostowitz ein Glas von 1 A Silber aufgelegt. Sein Jahre später, also 1359, wird zum ersten Male das Dorf Müllgen erwähnt. Es handelt sich hierbei um eine Lehen, welche die Verpflichtungen der Bewohner der umliegenden Orte zum Meßbau der Stadt Leipzig gegenüber aufweist: 'Die Gebore von Müllgen geben alle hier am sancte Jacobstage gewisse (schöne) Gebote phennig'. 1372 kam ein Vergleich zwischen dem Markgrafen zu Mähren und dem Thomaskloster wegen des Ostowitzbesitzes in Ostowitz zu Stande. Die Kirche zum heiligen Kreuz wird in den Jahren 1373—1494 wiederholt erwähnt, ebenso ist im Jahre 1383 von einem Johann von Ostowitz die Rede. 1385 und 1386 treten zum ersten Male Leipziger Rathsherren und Bürgermeister, nämlich Ertwig de Pfele und Tage oder Tagesmann als Richter in Müllgen auf. 1397 erscheint nun auch zum ersten Male der Name Stötteritz. Es scheint nämlich Markgraf Friedrich der Stauferscheide und späteren Bürgermeister von Leipzig, Johann Widen, außer einem Urtheil in Kabenitz (Heuditz) mit 4 Hufen zu Stötteritz, welches vorher Wäld der gefürstete Hans von Ruchitz (Ruchitz) besessen hat'. 1404 erwarb Heinrich Graf, Bürgermeister zu Freiberg, 9/10 Hufen Landes zu Müllgen und welche und mehreren Hufen dem Altk 'Wälderschen Frauen' in der Wälderschen zu Freiberg, worüber Markgraf Friedrich Wilhelm einen Lehensbrief ausstellte. 1400 geschickte der Bischof von Meißen, des Domstus Gregor — mehrtheils des Erben des Altk — der Wälderschen mit 2 Hufen zu Stötteritz bei Leipzig mit 7 Hufen und 5 G. = 350 Gulden rheinisch oder 20 Gulden sächsischen in das Thomaskloster zu Leipzig erlösch verlor. Die Qualung über den Empfang dieser Summe ist am 25. März 1402 ausgesprochen worden.

Im Vorlande des 16. Jahrhunderts ist der Name Ostowitz verdrängten. Die Gemarkung dieses Dorfes scheint mit Stötteritz vereinigt worden zu sein. Der Rath der Stadt hatte vom Marienbrennen aus eine Wälderschen nach der Stadt legen lassen, welche durch die Wälderschen nach der Wälderschen eingeführt wurde. Innerhalb der Stadt bestand diese Leitung aus hölzernen Röhren, die in die einzelnen Grundstücke abgezweigt wurden und welche nach Art der noch jetzt im Gebirge üblichen Wälderschen immerwährend liefen. Am 18. Juni 1504 erlösch eine Bekanntmachung des Rathes, daß jedermann Bürger, der das Krotendinerer haben will, das von Stötteritz aber das von der Junkenburg, der fol die ein Grotten XX fl geben zum ersten und danach alle 1 A fl (später 9 A). Außerhalb der Stadt bestand die Leitung zum Theil aus Krotendineren. 1503 wurden in der ehemaligen Sandgrube Krotendineren gefunden, welche vom Marienbrennen nach der Stadt zu führen. In den folgenden Jahren wiederum fand man beim Bau des Verbindungsstraßenprojektes gewollige Holzgruben in derselben Richtung.

Die ersten Besitzer des Rittergutes oberen Theiles werden im Jahre 1517 genannt, und zwar in einer als Hypothekendruck aufzufassenden Urkunde: Helene Ruchin, Wm, nebst Hermann Caspar Ritter verkaufte Herrn Ebn, Langschreiber, der heiligen Schrift etc. als Besitzer des Ritterg. St. Anne in der Thomaskirchen — 12 R. Gulden aus ihrem freien eigenen Gut, die Stötteritz als Markt genannt — und daneben von gewissermaßen Verleihen wegen auf Wälderschen Markt danach stand von dem Ritter St. Thomas zu Lehen rührend um 20 Gulden etc. an Gott. Aus dem Jahre 1540 ist folgender Kaufvertrag zu ersehen: 'Kaufvertrag, der Helene Dr. Wälderschen etc. zu St. Thomas, beiläufige Sigmund Brechtgen und dessen Ehefrau mit dem Wälderschen Stötteritz in Wälderschen Markt mit allem Zubehör in Häusern, Hofe, Feld, Sämen und Rainen wie weiland Rath und dessen Erben, von welchen Dr. es erkaufte, vorher befehlen haben. Jährlicher Zins 12 Schock Rhen, 12 alte Schock Heller in den Wälderschen zu Wälderschen, 21 alte Schock 7/8 gr. an das Ritter — Seides zu Martini. Jungen Georg Zeit, Mog. Casper Böhmer, notarius.'

Gewöhnlich im Aufstiegsstadium als auch im Dreißigjährigen Kriege hat das Dorf hier die ganze Umgegend viel zu leiden gehabt. Hierbei wird nicht mehr das Dorf, sondern nur die Markt Wälderschen erwähnt. Im Jahre 1597 verkaufte der Rathsherr Heinrich das Gut an Emanuel von Schmiedefeld, von welchem es wieder an seinen Schwiegersohn Ring von Dörfling überging. Nach dessen Tode wurden von seiner Ehefrau zwei Güter, das Wälderschen und das Ruchitzsche, abgetrennt und mit Hülfe von der Wälderschen Markt angetrennt. Diese beiden Güter sind später wieder zum Rittergute unteren Theiles vereinigt worden. Sie ließ 1713 die jetzige Kirche erbauen, wozu sie in der Nähe der Wälderschen Kirche großen Geld. Der nächste Besitzer nach dem vorigen Sohn, Sukradus Grottel Rint von Dörfling, mährischer kaiserl. Rath und Professor zu Wälderschen. Er, sowie seine Ehefrau Barbara zu Wälderschen und nach ihm dörfling. Letztere hatte schon bei Heirat im Jahre 1704 das Gut an den kaiserl. Hof, wozu geheimer Hofrath Grottel abgetrennt, welcher schon Bauer und Bauherr war, begeben. Diefem wurde zwar die obere Gerichtsbarkeit über ganz Stötteritz übertragen. Auf ihn folgte Dr. Heinz Gottf. Bauer, Domherr zu Wälderschen und Hospitalrath und Professor zu Leipzig. Dieser bestimmte 1811 durch Testament seine fünf Kinder zu Erben, welche es aber 1817 an Ad. Ludwig Semmel, Stadthauptmann in Gera, für 32,000 Thlr. veräußerten. Semmel ließ es hier 1819 an Gottfr. Christoph Richter, Schulinspektor zu Wälderschen, für 30,000 Thlr. ab. Dieser verkaufte es für 42,500 Thlr. an Dr. theol. Geogr. Carl Abraham Grottel, wemals Hofrath, Professor der Rechte zu Jena. Ihn zu Erben ist eine der neuen Straßen 'Grottelstraße' genannt worden. Seine Schwägerin überließ es ihrer Tochter Frau Louise Molius, von welcher es durch Erbe auf die Herren Baumeister und Siegel überging. Von letzteren kaufte es im Jahre 1888 die Leipziger Immobilienverleihen und die 'Allgemeine Deutsche Creditanstalt', um es seiner Bestimmung als Bausand zuzuführen. Seit diesem Jahre besitzt das schöne Wälderschen der Gemeinde Stötteritz.

Das Rittergut u. A. besaß bis zum Jahre 1719 der Appellationsrath Engelbert von der Burg, welcher nach seiner Wälderschen in der Nähe zu Stötteritz besaß. Er ist als großer Wälderschen bekannt und gelebt worden. Als er die nach einem Schwandeneinfalle nichtertrugene Häuser wieder hätte aufbauen lassen, wodurch sich die Einwohnerschaft vergrößerte, wurde eine Straße nach ihm Wälderschen benannt (Ruchitzstraße). Im Jahre 1763 wurde Stötteritz von der Pest arg heimgesucht, so daß nicht nur die Rittergutsherren, sondern auch der größte Theil der Bevölkerung starben. Später ging das Gut auf den Ruchitzsch und Wälderschen über, welcher 1804 nach und nach sein Sohn, dem Professor Ernst Wälderschen, zur. 1822 kinderlos, von welchem es wieder dessen Sohn Professor Dr. Hermann Wälderschen erbte. Dieser besaß es nach 1864, in welchem Jahre es Reichthümlich wurde.

Die eigentliche Entwicklung von Stötteritz beginnt, wie schon oben erwähnt, mit dem Jahre 1888, dem Jahre der Bekanntheit des oberen Theiles durch die Leipziger Immobilienverleihen und Allgemeine Deutsche Creditanstalt. Baldern in jenem Jahre war es 100,000 Quadratmeter Straßenraum vorhanden war, ist dasselbe im Laufe von nur zehn Jahren auf über 200,000 Quadratmeter angewachsen. Nach Einführung der Gas- und Wasserleitung sind sämtliche Straßenräume nach südlichem Wälderschen hergestellt, erneuert worden. Diefem nach die Verleihenflächen für einen Viereck neuen Straßenraum nur zu 7 A und die Verleihen der alten Straßen nur je 3 A pro Quadratmeter. So ergibt sich eine Anlagefläche von über 1 Million Markt. Wenn auch durch die Anlage einer Eisenbahnstrecke und die Eröffnung der städtischen Bahnhöfen die Bauhöflichkeit eine außerordentlich ist, so kann doch das stark Wälderschen der Einwohnerzahl nicht als ungenügend bezeichnet werden, weil eintheils die erbauten Wohnungen noch lange nicht die Nachfrage decken, weil durch die Verleihen zahlreicher Fabrikanlagen viele Nachfrage sich noch immer in steigender Linie bewegt, und weil andererseits hauptsächlich durch den Zugang ausgezeichneter Steuerkräfte die finanziellen Verhältnisse ein außerordentliches Bild aufweisen.

Abfahrt der Eisenbahnzüge.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

Table with columns for destination (e.g., A. Aue, B. Chemnitz), departure time, and train number. Includes sub-headers for Sächsisch-Böhmer, Königlich-Preussisch, and Berlin-Hannoversche Bahnhöfe.

in überraschend reicher Auswahl und bekannter Preiswürdigkeit.
Winterr-Neuheiten
Ültzense Wollenweberei
Leipzig, Markt 13, I.
Fabrik und Specialhaus für Damenkleiderstoffe.